

Laotse - Taoteking : achtundsiebzigster Spruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laotse — Taoteking

Achtundsiebzigster Spruch

Nichts auf Erden ist so weich und nachgiebig wie das Wasser,
und doch ist nichts zwingender für das Harte und Starre.

Weichend, behauptet es sich selbst:
so ist es nicht zwingbar.

So weiß jedermann:

Weiches zwingt das Harte,
Nachgiebiges zwingt das Starre;
doch niemand handelt danach.

Darum sagt der Vollendete:

«Wer der anderen Unrecht auf sich nimmt,
ist in Wahrheit der Führer;
Wer der anderen Last auf sich nimmt,
ist in Wahrheit der Herrscher.»
Wahre Rede widerstrebt dem Vorteil.

In der Übertragung von Carl Dallago

Zum Betttag 1954*

«Und dem Engel der Gemeinde zur Sardes schreibe: Das sagt der, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot.

Werde wach und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen erfunden vor Gott. So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halte es und tue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

Aber du hast etliche Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind's wert.

Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!»

Offenbarung des Johannes, Kap. 3, 1-6

Auch wir, das Schweizervolk in seiner Gesamtheit, sind eine Gemeinde. Eine Gemeinde, der eine ganz besondere Aufgabe zugewiesen

* Diese Bettagsbetrachtung sowie die nachfolgende Predigt vom Erntedankfest sind zeitlich etwas verspätet, aber nicht grundsätzlich. D. R.